

Montag, 9. November cr.

**Leine**  
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Gneiff

**Zu dem Wettbewerb auf Lieferung von Panzerkugeln zwischen dem Grusonwerk und den französischen Werken von St. Chamond**

Schreibt man uns aus Brüssel: Die rumänische Regierung hat bekanntlich bei dem vor einiger Zeit ausgegebenen Wettbewerb zur Lieferung von Panzerkugeln für die Verteidigungszwecke von Bukarest französischen Firmen vor der mittheilungsfähigen Firma Gruson den Vorzug gegeben. Da des Verhörens der rumänischen Regierung zu solchen Lieferungen sowohl in der französischen wie in der deutschen Presse Veranlassung gegeben, so möchten wir auf Grund aus den besten Quellen gekläarter Angaben die Wahrheit richtig stellen.

Bei der Bedeutung des Auftrages (im Werte von 22 bis 23 Millionen Franken) was es besonders da bereits 1885 auf dem Schiffsplatze von Cotroceni ein harter Kampf zwischen Gruson und Saint-Chamond und auch zwischen letzteren und den französischen Werken in Bezug der Lieferungen für die belgischen Kreuzschiffe, wird die Entscheidung für die belgischen Kreuzschiffe, die die Lieferung von Panzerkugeln zwischen diesen Platz greifen werde.

Es ist heute erzielte Tatsache, daß die Kugel des Grusonwerkes sich bei Cotroceni, namentlich im Versuchspunkt der Widerstandsfähigkeit, der Kugel von Saint-Chamond überlegen gezeigt hat. Auch hat das deutsche Werk 1887 bedeutende Aufträge seitens der rumänischen Regierung für die Serzeflinie erhalten. Wenn man zu diesen beiden Erfolgen noch den beträchtlichen Anteil rechnet, den das Grusonwerk an der Lieferung der Antriebe der belgischen Flotte bekommen, so war anzunehmen, daß das deutsche Werk in ausgedehntem Maße sich an den Aufträgen für die Belieferungen von Bukarest theiligen werde. Diese Voraussagenungen haben sich aber nicht erfüllt, sondern die französische Industrie hat den Zuschlag erhalten.

Man muß sich jedoch über die Bedeutung des Sieges klar werden. Nach allem, was wir wissen, hat derselbe nicht die geringste technische Tragweite, und dürfen die Belgier, welche Grusonkugeln bestellt haben, sich keineswegs einbilden, daß diese Kugeln denen aus französischen Werken nachstehen. Dieser Sieg hat vielmehr nur eine finanzielle und zugleich politische Bedeutung.

Wenn einerseits auch die rumänische Regierung entschlossen, die Lieferung an den Mindestfordernden zu vergeben. Da die französischen Werke ihre Erzeugnisse in Rumänien, wo man um jeden Preis Fuß fassen mußte, bisher noch nicht hatten absetzen können, so haben sie beträchtliche Opfer in dieser Absicht gebracht und die Bedingungen so billig gestellt, daß sie der Annahme derselben gewiß sein konnten. In diese Bezeugung können keine Zweifel gesetzt werden, wenn es feststeht, daß die von den französischen Werken gestellten Preise erheblich gegen diejenigen, welche die belgische Regierung für die Lieferungen der Maassoris angezweifelt hatte, herabgesetzt sind. Hingegen hatte das Grusonwerk die feineren eine größere Stärke und somit eine größere Widerstandsfähigkeit gegeben hatte. Es fragt sich nun, ob es die richtige Sparmaßnahme und politisch ist, bei der Annahme eines Fortschritts der besseren Qualität den niedrigen Preis vorzuziehen. Die Antwort auf die Frage kann nicht zweifelhaft sein. Wir kennen gewisse Nachbarn, welche in ihrer Beziehung eine traurige Erfahrung gemacht haben. Dieser Es frag sich, ihnen nachzugeben? Wir glauben es nicht. Jeder Techniker wird mit uns der Ansicht sein, daß es unmöglich ist, bei Vergleichen an den Mindestfordernden Rücksicht zu nehmen, da denen gleichen, wie man sie in unseren Tagen braucht, und deren Vervollkommenung eine decarriere ist, daß sie wahre Wunder der Mechanik sind.

Andererseits sind die französischen Werke durch eine vortrefflich geleitete und bis zum Ende zähe Politik unterstützt worden. Diese Politik, oder, wenn man will, diese Diplomatie hat ein lautes Geschrei erheben lassen, daß bis zu diesem Augenblicke die französische Industrie nicht mit der geringsten Vorforderung begründet worden sei. Dieser Grund ist gewandt ausgedehnt worden und hat den niedrigen Preise der französischen Angebote zum Siege verholfen.

Dies ist, wie man verschiedentlich kann, genau die Frage, welche des Sieges der französischen Werke in der Lieferungsangelegenheit für die Belieferungen von Bukarest.

Zum Schluß noch ein Wort. Dieser Sieg ist so wenig dem technischen Verdienst zu danken, entspricht so wenig dem sogenannten „Siege“, den Saint-Chamond im Jahre 1887 bei Cotroceni über das Grusonwerk davon getragen haben soll, daß diese Firma von sämtlichen französischen Werken, denen der Zuschlag erteilt worden, das meiste Loos davongetragen hat.

Dies beweist zur Evidenz, daß die Frage, ob die Überlegenheit der französischen Werke über die deutsche Industrie aus der Tatsache ihres gegenwärtigen — man weiß nun in welcher Weise erzielten — Erfolges hervorgeht, nicht den Schätzen einer Prüfung verdient.

**Aus der Stadt und Umgebung.**

Halle, 6. November.

**Städtische Kommissionen**  
**Schlachthaus-Kommission.**

Sitzung am Sonnabend, den 7. November cr., Nachm. 6 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters.

**Tagesordnung**  
1. Direktorialwahl.  
2. Vergebung der Dampfeseld.

Der zum Bergbaupolmann und Direktor des Oberbergamts in Breslau ernannte Herr Oberberggrath Plan o siedel bereits am 15. d. Mts. nach dort über.

Veränderungen am Landgericht. Den Vorsitz bei der 4. Civilkammer, den Jahr lang Herr Landgerichtsdirektor Meuter gehalten hat, ist jetzt Herrn Landgerichtsrath Hartz, der auch den Vorsitz bei der fünften Civilkammer führt, vom 28. Oktober cr. ab übertragen worden.

Der neu ernannte Hilfsprediger der St. Ulrichsgemeinde, Herr G. Fahmer, wird am Sonntag in der St. Ulrichskirche durch Herrn Superintendenten D. Förster ordiniert werden und darauf seine Amtstrittspredigt halten.

Gewerbegerichts-Bestitzer-Wahl. Wir werden erlucht, für die am 7. d. Mts. stattfindende Wahl der Gewerbegerichts-Bestitzer an dieser Stelle noch besonders darauf hinzuweisen, daß die Arbeiter ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk auszuüben haben, in welchem sie zur Zeit in Arbeit stehen, und daß nur diejenigen hier wohnenden Arbeiter, welche außerhalb des Stadtbezirks beschäftigt sind, in dem Wahlbezirk, in welchem sie wohnen, zu wählen haben.

Zur Unterzeiler wird am kommenden Sonntag den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der Volkshochschule an der Neuen Promenade eine allgemeine evangelische Volkerversammlung stattfinden, wozu jeder Glaubensgenosse des großen Reformators herzlich willkommen ist. Die Felle, in welcher Herr Prof. D. Beyerlag über den evangelischen Bund und seine fünfte Generalversammlung in Kassel, Herr Superintendent D. Förster über die Wartburgzeit in Luthers Leben sprechen wird, wird verköhnt werden durch Vortrag des Lehrergesangsvereins.

Der Mijjions-Kätheerin der Domburgemeinde hat die Ausstellung seiner Arbeiten, welche Anfangs für den nächsten Sonntag anberaumt war, um 8 Tage verschoben und findet dieselbe nunmehr am Sonntag, den 15. d. Mts., und zwar von der Zeit nach Vergebung des Frühgottesdienstes bis zum Beginn des Abendgottesdienstes statt.

Selbstständige Parrei Diehm. Mit dem 1. d. Mts. ist die Urkunde durch welche die Kirchengemeinde Diehm zu einer selbstständigen Parrei erklärt ist, in Kraft getreten. Die Bekzung der neuen Parreille, deren Inhaber in Diehm Wohnung zu nehmen hat, erfolgt durch die Kirchenscheide. Als zur Anstellung des neuen Pfarrers wird der hiesertige Piarre der Gemeinde, Herr Oberdiakonus Bäckler, das Pfarramt vermalten.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Herr Dr. Steinert, der von der landwirtschaftlichen Winterschule in Wittenberg legte in der gestern Abend stattgefundenen Sitzung londerbare Schilde von Kartoffeln vor. Besonders interessant war eine alte Mutterkoffel, hinter deren gelappter Schale eine Anzahl etwa erbsengroßer röhlich geläbter Nachkommensschaf zu sehen war. Herr Dr. Erdmann stellte mit, daß Herr Direktor Schreyer gern bereit sei, die Mitglieder des Vereins mit den Einrichtungen der neuen Gasanstalt bekannt zu machen und lud zu einer Besichtigung am Freitag Nachmittag 3½ Uhr ein. Als Vorbereitung für dieselbe ließ er sich weiter über die Gewinnung des Leuchtgas aus und stellte mit, daß London mehr Gas verbrauche als ganz Deutschland. Bezüglich der Mitteilung, daß der Herr 84 Stoffe enthalte, nahm Herr Fabrikbesitzer Huth Gelegenheit mitzutheilen, daß das Paraffin doppelt so viel Leuchtgas herbe, als Steinkohle. Herr Oberst v. Borries stellte mit, daß aus Palmkernen und Erdnüssen durch Einwirkung schwefliger Säuren Del zur Seifenfabrikation gewonnen werde, schilderte die Gewinnung und legte Palmkerne aus Ostafrika und Erdnüsse aus Hindien vor. Herr Dr. Schupp au zeigte Erdnüsse und Palmkerne aus Zanzibar, deren Del als Ölbenzöl benutzt würde und deren Rückstände als Kraftfutter verwandt würden. Herr Lehrer Bier brachte einen Einsiedlerbes mit, der in einer Wollhornmuschel stehend in der Korbe gefangen und mit grünen Herlingen nach Halle gekommen war. Geschäftlich wurde mitgeteilt, daß am 20. November Herr Dr. Erdmann den ersten Vortrag über „Feuer, Wasser, Eisen und Erde im Lichte der neueren Forschung“, den zweiten am 4. Dezember Herr Dr. Brandes über „Altimetrie und andere Anspassungserscheinungen im Tierreich“ (mit Demonstrationen), den dritten im Januar Herr Dr. Schmidt über „die physikalische Natur der Himmelskörper“ (gleichfalls mit Demonstrationen) und den letzten im Februar Herr Dr. Rehm über „Photographie“, halten wird. Die Eintrittspreise sind für Mitglieder auf 1 M., für einen Vortrag, auf 3 M., für alle vier, für Nichtmitglieder auf 1,50 M., für einen, auf 4,50 M. für alle vier Vorträge, festgesetzt.

Der Ban der neuen Kirche im Südosten unserer Stadt soll in diesem Jahre noch begonnen werden. Die von dem Baumeister Fäbro entworfenen Pläne und Anschläge sind bis ins Einzelne genau durchgeführt. Die Ausschreibung der Arbeiten für die Grundmauern ist bereits erfolgt. Der Vorhand des Kirchenbauwesens hat sich mit Recht dafür entschieden, daß nicht mit der bloßen Grundsteinlegung in diesem Jahre etwa der Ban begonnen werde, sondern daß die erst erfolge, wenn mit der Grundmauern der Anfang gemacht und dadurch die Lage der Kirche auf dem Bauplatz erkennbar geworden sei. So werden die wirtschlichen Bauarbeiten hauptsächlich noch in diesem Jahre begonnen. Der Tag der feierlichen Grundsteinlegung steht noch nicht fest.

Der Ban der St. Stephaniskirche auf dem Wittenbergsplatze ist nun vor Kurzem wirklich begonnen worden, nachdem am 28. Juni bereits der Grundstein gelegt war. Zur Beschaffung der weiteren Mittel für den Bau wird von Ociebern der Neumarktsgemeinde ein Bazar veranstaltet werden, welcher am Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. November, im „Kosentafel“ abgehalten werden soll. Der in anderen Jahren von der St. Laurentii- und der St. Georgengemeinde veranstaltete Mijjionsbazar wird diesmal nur von der St. Georgengemeinde ins Werk gesetzt und soll am Donnerstag, den 12., und Freitag, den 13. November, in der „Zulpe“ stattfinden.

Der hiesige Ornithologische Verein für die Provinz Sachsen und Anhalt begang gestern Abend in seinem Vereinslokale Kohl's Restaurant sein diesjähriges Stiftungsfest in äußerst lohnender Weise durch ein Festessen, das durch Tafelreden und Loele gewürzt wurde.

Stadttheater. Am Sonntag Nachmittag geht als Fremdenvorstellung der halben Preise das beliebte Lustspiel „Kette in Frieden“ in Scene. Bei dem Dienstag-Aufführung von Schillers „Braut von Messina“ erhalten die Schüler der riefigen Lehranstalten durch die betreffenden Schulklassenkarten. Das Schauspiel „Streit“ ist vom Repertoir abgesetzt und geht statt dessen am Sonnabend auf Harde roth das Lustspiel „Die Stinber der Exzellenz“ in Scene.

Bei dem Hintritt, der gestern in Concordia-Theater zwischen dem Adligen Alfons Waffon und dem Maschinenbauer August Roland stattfand, wurde Ecker nach allen Regeln der Kunst geworfen. Der Beginn des Kampfes machte Herr Direktor Köhler heute Benanntem dem Publikum bekannt, präventiv zugleich die dem Sieger zuzuliehende Prämie in Gehalt eines Hundemarktweines und stellte mit, daß die Dauer des Ringens auf 10 Minuten festgelegt sei, im Uebrigen auf das auf dem Programm abgedruckte Reglement verweisend, wonach der Angriff mit rechten Händen von der Hüfte bis zum Kopf gestattet und höflichwilliges Stoßen nicht erlaubt, als befehigt aber nur zu betrachten ist, was mit beiden Schultern zugleich den Fußboden berührt. Sodann begann der Kampf. Beide Teilnehmer sind schlammige, markige Gestalten und Bedes schienen einander an Genodtheit gewachsen. Die ersten Angriffe waren vergebens; keiner vermochte dem Anderen zur Genüge bekommen, dann wurde gelang es August Roland, seinen Gegner zu heben, und es sah, als ob er die Oberhand gewinnen würde. Aber Letzterer raffte sich auf, und der Angriff mußte wiederholt erneuert werden. 9½ Minuten hatte der Kampf gewährt, da — in einem Moment, wo die Beteiligten daran dachten — erlagte Roland abermals den angedienten überachtigen Gegner, hob ihn mit dem Arzgebort als seine Krast, ein bunpves halten — dann lag Waffon auf dem Rücken. Inbelebend Halb durchtraufte den fast ausberfallenen Saal, und lebte der häufig so ovationstare Herr Musikdirigent ließ sich zu einem heuligen Tode hinhüllen. Roland, dem sofort die Prämie gesandt wurde, hatte Waffon über die Schulter geworfen und ihn zu Boden geschleudert. Heute findet ein Doppel-Ringkampf, zwischen Alfons Waffon und dem Maschinenhölloser Franz Bonoll einerseits, zwischen den Adligen Berny und August Roland andererseits, statt.

Die Erneuerung der Loose zur vierter Klasse der königlichen preussischen Lotterie muß bei Verluß des Anrechts bis spätestens Freitag, den 13. d. Mts., Abends 6 Uhr, erfolgen.

Am schwarzen Brett der Universität werden nicht weniger denn 500 möbelle Zimmer angeboten, eine Zahl, die noch nie bei Beginn eines Semesters zu verzeichnen war.

An hiesiger Gerichtsstelle sollte das auf den Namen des Galtwirts August Diesel eingetragene, Bahnhofstraße Nr. 20 belagene Grundstück versteigert werden. Der Termin mußte aber, da die Mindestfrist von sechs Wochen zwischen dem heutigen Termine und der ersten Verkaufmachung nicht eingehalten war, vertagt werden.

Die Temperatur der Witterung war in der letzten Nacht wiederum bedeutend gesunken; heute Morgen um 6 Uhr wies das Thermometer auf 4½°, in den Vormittagsstunden auf 1° Kälte.

Feuer. In dem Grundstück des Gießermeisters S. hierelbst an der Mittelwache war gestern Nachmittag Feuer ausgebrochen, das jedoch bald durch die Hausbewohner gelöscht werden konnte. Die requirte Feuerwehre konnte wieder abrücken, ohne in Aktion treten zu sein.

Warnung. In raffintier Weise wurden in letzter Zeit von einem weiblichen Individuum Gummierfüßchen ausgeführt. Das Frauenzimmer, etwa 40 Jahre alt, mit schwarzem Hut, schwarzem Kleid und schwarzem Mantel bekleidet, das Ferner etwas blond geht und einen schwarzen Schirm trägt, machte verschleuderten Restauranten ihren Besuch, entwendete dabei diverse Gegenstände, deren sie habhaft werden konnte, und machte sich sodann aus dem Stau, ohne ihre Felle zu bezahlen.

Verloren wurde eine wertvolle goldene Broche mit drei Diamanten.

Beim Karren verunglückt. Gestern Abend kam der Kaufmann Schilling N. von hier beim Turnen in der Turnhalle am Roßplatz infolge Ausgleitens beim Sturmlaufspringen so unglücklich zu Falle, daß er einen Beinbruch oberhalb des Knöchels davontrug.

**— Ausfälle.** In der Ludwigstraße law gestern ein fünf-jähriger Knabe zu Falle und trug einen Bruch des Schließelbeines davon. — Die Arbeiterin B. auf dem Rittergute Beesen stürzte gestern früh von einer Treppe herab und brach ein Bein.

**Diebstahl.** In einer Knechtstube in Reusen wurden die Koffer der Knechte erbrochen vorgefunden und waren daraus Kleingeldstücke im Werte von 78 M., sowie 30 M. bares Geld gestohlen. — Einem Schlosser wurde beim Tagelöhner der Sutt, einem Arbeiter die Uhr entwendet. Aus einem Grundstück in der Turmstraße wurde eine Herbede, einem an der Heerstrasse wohnhaften Wäcker wurden 7 Stück Tauben, aus einem Stall in der Hebenauerstraße Kaninchen und eine Veitstelle, aus einem Keller am großen Berlin Kartoffeln und gefüllte Bierflaschen, einem Seher 4 weiße Enten gestohlen.

**Provinz und Reich.**

**Beitrag.** 5. November. Am September 2. wurde in verschiedenen Blättern berichtet, auf heiligen Hörsing seien leizens eine Anzahl Geldverleiher große Ausstellungen verübt worden. Der Kommandant der 7. Armeeoberkommando richtete jetzt folgende Verfügung an ein B. Blätter: 1) Der beprobende Militär-Verwandte ist nicht auf Geld-Verleiher zu achten, sondern auf den Inhalt des B. 2) Aufgefangene Briefe, bestimmt nach Torquato. 3) Von einem auf dem B. Befinden gestraft sind mit einigen gefälligen Überflüssen auch eine kleine Kasserolle und einige Munition, aber keineswegs mit Waffenscheinbewehrungen und getrimmter. 4) Eine fahrgewandene B. Gegen die militärische Unterordnung ist nicht verziehen worden wie nach dem Satz: „In dienstlichen Offizieren gelang es nicht, Munde zu schloffen, angemessen werden können.“

**Köln.** 5. November. Hier wird jetzt ein gedrucktes, holländisches Buch u. s. v. genannt, welches einen nächsten Jahres be-gehung wird. In diesem Gedichte befinden sich: 1) die Anstimmungen des Magistrats und der Deputation, 2) vier Klassen-zimmer, 3) drei Wohnungen für verheiratete Lehrer und für einen unterverkauften Kollegen, 4) Familienwohnung für den Verwalter, 5) Wohnung für den Rat. Der erste Monatsverrechnung des nativ 1891 bis zum Ende des Jahres in großen Substanzale mark zahlreich befehlt. Professor Dr. Uxell begrüßt die ersten nicht nur die Bekehrung, sondern auch die mit der bestehenden Mitglieder anderer Parteien Deutschlands. Der über den national-liberalen Parteitag in Erlangen. Hieran sieht der Archivar am Goethe- und Schiller-Archiv, Dr. v. d. Helten, einen Vortrag über den fürstlich zu Erlang abgehaltenen sozialistischen Parteitag und das dort befallene neue Pro-gramm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Der Vortragende schloß mit folgenden Ausführungen: „Aus der durch den ersten Parteitag und das neue Programm fund-gegebenen Idealität, dem geistigen Wiedergang und der inneren Unabhängigkeit der Partei einerseits, der ebenfalls hiedurch zum klaren Ausdruck gekommenen inneren Wirkungs-gegenstände der Partei andererseits geht hervor, daß wir jetzt in einem Wendepunkt unserer Parteiverhältnisse in so fern stehen, als diese nicht die vollständigen Fragen kon-zerne. Die national-liberale Partei ist vor allen anderen bewiesen, eine Gegnerin derjenigen Sozialdemokratie zu sein, die in der Politik nicht auf die Freiheit der nationalen liberalen Geist ihren gesellschaftlichen Geist und fürchtet, daß er ihr das Vertrauen des Volkes wieder abgibt und sie, durch eine Annäherung an die sozialistische Reformpartei die Achtung innerhalb der Sozialdemokratie selbst einbüßen machen, schließlich ihre Partei aufzulösen.“ Die Sozialdemo-kratie besteht darin, sich mit dem Gewan des monarchischen Staatssozialismus vertraut zu machen als bisher, einen Ge-standen, der ja in der Verwirklichung des Volk-, Lehrstufen- und Ehrenabnehmens bereits zur leuchtendsten Tat geworden ist.“ Nachdem der Vortragende für die national-liberale Partei die Herren Döllinger, Schüller, Möller, für die deutsch-republi-kanische Herr Dr. Kästel, für die sozialdemokratische die Herren Müller und Gleißler als Verwalter, die Verhand-lungen waren so lebhaft, daß der Vortragende erst gegen 12 Uhr die Rede beendete, mit einem begeisterten Hoch auf das Vaterland, das Reich und den Kaiser schloß den Vortrag.

**Stutt.** 4. November. In der Stadt fürstliche Gerichte, daß die Stadt Bürgerschaft alle Anträge, wenn im ihren Bürgeremeinder Rat vornehmliche Berücksichtigung keine Stellung für sich zu erhalten und daß es unzulässig sei, dieselben bei Herr Bürgermeister Oester die Stellung in Zufolge annehmen würde. Diefen Gerichten gegenüber können wir als absolut festhaltend mitteilen, daß Herr Bürgermeister Heber die hier auf ihn gestellte Wahl definitiv angenommen und auch bereits Veranlassung genommen hat, sich dem Herrn Bürgermeister Oester die Wünsche bei dessen kürzlicher Anwesenheit in Reims persönlich vorzulegen. Da an der künftigen Be-zugung nicht im mindesten zu zweifeln ist, hat Herr Bürger-meister Heber auch bereits Auftrag gegeben, die eine Wohn-ung für ihn zu beziehen. Immerhin wird noch einige Zeit verstreichen, ehe Herr Bürgermeister Heber seine Residenz hier antreten kann, das Bestimmungsgeld auf dem Hin- und Rückwege mehrere Instanzen zu durchlaufen hat.

**Erlang.** 4. November. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Hofrats Rößler eine Versammlung von Wohlfahrtern, um über die gelegentlich der Reichstagsfeierlichkeiten zu treu-fenden öffentlichen Maßnahmen zu beraten. Wie verlautet, wird eine wesentliche Änderung der bisher bestehenden Pläne nicht ins Auge gefaßt werden.

**Gotha.** 4. November. Staatsrat Jacobbi, beamteten-licher Ober der Ministerialabteilung für Familienverwaltung, hat seine in seiner Zurückgehenszeit sein goldenes Staatsdiensterkennzeichen. Der Jubilar hat unangekündigt dem Herzogin Gotha adiebt; der Herzog hat ihm das Com-menturkreuz 1. Klasse des erstwähnten Hausordens verliehen.

**Weimars.** 5. November. Der Herzog hat im Einver-ständnis mit dem König von Preußen und den Königen von Schwarzburg-Rudolstadt den Präsidenten des gemeinlichlichen Landgerichts zu Rudolstadt August Oskar Reringer auf sein Nachsehen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, mit Ablauf dieses Monats in den Ruhestand versetzt.

**Sargwede.** 5. November. Am gestrigen Tage fand hier der eine bedeutende Schneefall statt. Es regnete von 5 Uhr Abends ab ununterbrochen, der Regen wurde in kurzer Zeit von einer mehrere Centimeter hohen Schneedecke überzogen.

**Torgau.** 4. November. Auf eine Eingabe an das Kriegs-ministerium ist dem Magistrat die erstreckte Limitorie ein-geworfen, daß das Ministerium kein Recht hat, in neue Verord-nungen mit der Stadt bezüglich des Bereichs der Festungs-gegenstände zu treten und dem Interesse der Stadt nach Möglichkeit Beden-ken zu tragen.

**Gerichtsurteil.** 4. November. Die Gartenlandschaft bracht vor einig Zeit aus Rudolstadt die Witzbeilage, daß man zu Fuß sitzen sieben Stunden durch kleine deutsche Gärten gelangen könne. Wie nachstehend angegeben, kann man jedoch schon in

4 St. 35 Min. durch sieben deutsche Staaten reifen, nämlich durch drei Fürstentümer, zwei Herzogtümer und zwei Kantone. Von Steinbach (Weimars) ausgehend, gelangt man in einer halben Stunde nach Hildburghausen (S. M.), von hier in 1 1/2 Stunde nach Rauheneiche (Reuß a. U.), dann kommt man in einer halben Stunde nach Altenburg (Reuß a. U.), dann in einer Stunde nach Dornitz (Preußen) und von hier erreicht man in einer Stunde Saalfeld (S. M.). **Altenburg.** 4. November. Am Sonntag feierte das hiesige Weiblichem ein festliches Gedächtnisfest des 30. Jahres-tages des neuverstorbenen Kaisers, Generaladjutanten des Königs von Preußen nach dem Erbprinzen (Kaiser), Oberbürgermeister Semmlinger übernahm im Namen des Festausschusses der früheren Schüler als Festredner an das gegenwärtige und die zukünftigen Schülergelehrten eine Rede. Am Ende der mittig erfolgten „Brennstoffen“ die Einführung der „Antiquar“ des Gymnasiums nach der Methodik (den Komposi-tionen, Teilen der Schüler der Antikar, welche eine übermäßig hohen Grad machte. Ueber 2000 Männer verbanden der Antikar ihre Bildung.

**Wissenschaft, Kunst und Literatur.**

**\* Halle.** 6. November. Unsere moderne naturwissenschaftliche Richtung, wie wir sie immer häufiger in der Naturwissenschaft beobachten sehen, hat sich in der Naturwissenschaft zu dem, daß die Kunst lediglich Nachahmung der Natur ist. Der große arbeitsfähige Philosoph hat hier zweifelslos den Nachahmung an sich zu viel Wesen beilegt, denn bei dem Kunstwerk liegt auch die Nachahmung der Natur eine Rolle. Wir können es schließlich die technische Fertigkeit des Nachahmers, wie die der wahrhaft künstlerischen Kunst verlangen wir aber, daß wir sie durch das Auge des Künstlers sehen. Die Auswahl und die Behandlung des von ihm gebotenen Gegenstandes wird durch die Kunst und hierin muß sich der Künstler Geist voll-menschlich. Die Kunst nachahmen wird aber einseitig über-schätzt, und so begehren wir Benutzung in Malerei und Poesie diesen Erzeugnissen, denen wir die Naturwerke nicht ab-sprechen können, die aber trotzdem ein ästhetisches Mißbehagen erregen. Auch Herr Carl Schmidt hat uns in seinem Schrei-ben „Erläuterung“ ein Bild davon angedeutet, daß ein Schöpfer die Schöpfungen der Natur nicht nachahmt, sondern sie sich nach dem Schöpfer hat er damit aber nicht geschaffen. Es herrscht ja auf der Bühne ein sehr großes Volksgedächtnis, und es werden mit dem ublichen Augen abgelesen, an einer wahren dramatischen Fassung liegt es jedoch. Das Werk des Künstlers ist nicht nach der Natur, sondern es ist nach dem Schöpfer, der die Natur nachahmt, soll auch schon vor sich sein, der Dichter mußte aber in diesen einfachen Vorzügen einen tiefen Konflikt legen, der Sinn und Geist festsetzt und erwidert. Der Dichter mußte uns die Theorie in wirtlicher Entscheidung, im Stand setzen, und einen tiefen Gehalt geben, der sich durch seine Theorie und Unbegreiflichkeit zur wahren Bewahrung treibt. In dem Schöpfungslehre lernen wir die fomitele Seite einer Arbeit zu erkennen, das die Naturwissenschaften, der eigent-liche Inhalt zum Streit, wird annulliert und der schnell bestrafte Sprechend seinen Vorträgen über die Naturwissenschaften sind hienach höher Natur, eben weil kein gekannter Werk mit den Arbeitern und sein Auftreten in der Versammlung einen eigenen Geschmack dokumentiert. Die Epochen sind in fast alle Epochen gewacht und auch die beiden Lebensbejahung schlingen sich sehr lebhaft um die Gegenwart. Der Dichter entwirft nicht nur die Seele und der Werk der Arbeiter unter sich ist drastisch geschieden, für alle Vorgänge fehlt je-doch das große, bindende Glied, aus dem die Einzelhandlungen ihren Zusammenhang gewinnen. Trotz der vortrefflichen Zeichnung, der lebendigen und guten Charaktere, welche sich dem Schöpfer mit seinem Gemühte abzeichnen, wurde nicht erwidert und sah die Entwicklung des Dramas ziemlich kühl an sich vorübergehen. Ueber die Darstellung konnte sich der Dichter nicht beklagen und wollen wir ihm münden, daß er anderen Theatern eine gleich wertvolle Unterweisung findet. Herr Schmitzer spielte den Grund in der wahrhaftigsten Gestalt einer alten Herrin, und seine beiden Kinder, Abels und Conrad, standen ihm ebenbürtig zur Seite. Baron Scheiter (Ermittlung) und Schaller (Hofmann) fügten sich dem Ensemble wirksam ein, während der Vortrag von Hofmann (Höf-ler) wobei keine laute Guteremtion verloren mußte. Die Reden leitete in dem Stück wieder, was uns in Berlin, wo gar keine Autoren leben, oder sonst wo spielen; könnte man die zur Ab-wechung nicht einmal mit der Januarter werden? Unter den Arbeitern fand der Held der Herr Oester auf; das war gerade, edel, kost, wie sie ein leben vernünftige. Bei der Volksversammlung in dem Bestimmungskreis und sein Gehören als „weiter Vortrager“. Treulich war auch der revolutionäre Schänder des Herrn Schumacher, ebenso Herr Strauß als Bild des Hofmanns „zum goldenen Engel“. Der alte Fabrikarbeiter Hammer, dessen Zimmer mit dem unerschütterten Bonifer einen recht behaglichen Eindruck machte, wurde von Herrn Heber in wunderbarer Weise gepiekt und seine Hausanbahn Lieblinge fand in frühen Stunden eine zierliche und lebenswichtige Vertreterin. Herr Schab umgab seinen Mann von Hellmut mit aristokratischer Methode, das Rüstlein, was er bei dieser Rolle zu thun vermochte. Bei der Volksversammlung im dritten Akt, welche sich sehr natur-wirk und wirkungslos abspielte, hatte die Regie keine Kosten gespart und gegen jedes Mann auf die Bühne gestellt. Herr Schmidt-Höfner, der den Fabrikarbeiter Bonifer spielen sollte, wurde durch einen anderen Künstler vertreten.

**Verlin.** 6. November. Herr Geheimrat Dr. Martin Schmidt begann heute die Verhandlungen des 70jährigen Geburtsjubiläums. Der Jahrgang Herr erzieht sich einer ver-hältnismäßig reichen Körperbeschaffenheit. Nur das Augen-licht ist betraue erloschen. Wenig ist Herr Geheimrat Stein-thal noch ganz frisch.

**Verlin.** 6. November. Die Kunden der Firma Hirtfelds in Berlin rekrutierten sich aus den höchsten Gesellschaftskreisen, selbst Mitglieder unseres königlichen Hauses sollen zu denselben gehören. Zerlosche ist, daß der jehige Kultusminister, Graf Botho von Arnim, ein Kunde der Firma war und einen al-terdings mäßigen Betrag an die Firma bezahlte, um die Firma vor einem Ruin zu retten. Die Firma vermalte u. A. das Vermögen des Grafen Botho, dessen von ihm, ferner ein Vermögen, zu welchem der Bischof-Präsident des Abgeordneten Hauses, von Brand, in nahen Be-ziehungen steht. Ferner nennt man die Grafen Schlobach, Gumboldt und Wittmann als Kunden der Firma. Der Gönner der Firma erlernte Herr Schulz, v. Heines-dorf mit ca. 600.000 Mark. Der Großunternehmer Hedmann,

ein Kunde der Firma, ist gegenwärtig Schulner der Firma mit ca. 300.000 Mark. Zu den Gläubigern gehören ferner der bekannte Notar Dr. Hübner mit ca. 250.000 Mark, ferner die Bank für Handel und Industrie, des Herrn v. Schröder, des Herrn v. Wilmanns, ferner eine ganze Anzahl von aristokratischen und bür-gerlichen Familien. Zu den Gläubigern gehören u. A. auch mehrere der neuen und selbst nächsten Verwandten Wolffs, darunter seine Schwägerin, die Wittwe von v. Heine, welche circa 400.000 Mark und sein Schwiegersohn, welcher 100.000 Mark zu fordern hat, die er ihm jetzt ganzungen Sammel-band übergeben hat. Dem Ganzen beträgt die Zahl der Gläubiger 350-400. Die Vermögensgegenstände des Vermögens, welche bei dem Zusammenbruch befristet sein sollen, werden uns von anderer Seite genannt: die Kaiserin Elisabeth, der Prinz Heinrich von Preußen und der Herzog Günther von Schleswig-Holstein-Augustinenburg. — Kommerzienrat Wolff ist nunmehr verheiratet worden.

**Mühlhausen.** 5. November. Im Knappenfährlager zu Mühlhausen liegt seit dem 14. September d. J. ein Berg-mann im Starrkrampf, der nur auf künstlichem Wege durch die Ernähr wird, daß ihm täglich der Mund gewaschen ge-öffnet, ein Schlauch in den Magen geführt und 1 1/2 bis 2 Liter Milch eingespritzt werden. Die Wittve ist volkshörig, hat noch Leben in ihm ist. Wenn derselbe am Kopfe gelassen wird, steht der ganze Körper steif und star. Da der letzte Fall erinnert an den „schönen Mann“, über welchen aus Berlin so viel berichtet worden ist, täglich strömen Menschen nach dem Lagerort, um den letzten Kranken zu sehen, und auch Ärzte aller Nationen befragen ihn.

**Trieste.** 5. November. Das Spiel leidet in diesem Jahre, trotz eines geradezu glänzenden Sommers, enorme Summen eintragen zu haben. Es hat sich bereits ein Verdacht ge-funden, welcher für die Unternehmung des Spielwesens im Jahre 1891 eine Million kosten hat. Da der Spieler 10 Mt. auf die Einsätze bezahlt, so muß ein Umlauf von zehn Mt. stattfinden und da der Spieler rund 500.000 Francs zu gewinnen hofft, rechnet er auf einen Spielablauf von fünfzehn Millionen.

**Der jehige Richter.** dessen Vertrag noch ein Jahr läuft, bezahlt 311.000 Francs, hat eine Million zu gewinnen, wenn er es auf die Einsätze bezahlt. Da haben Sie wieder ein Zeichen der Weisheit des Papstes. Der Duell-König — Protestant: Ist ein ganz unnützes Schriftstück. Protestant: Herr, Sie sind ein Dummkopf. Katholik: Sie ist meine Kirche, ich werde Ihnen meinen Ein-standanten.

**Hausmann.** 5. November. Der Termin über die letzte Eingabe auf die Vore der ruffischen Weisung ist nicht auf den 15. November 1891 verlegt worden, sondern bleibt der bis zum 16. Juni 1892 verlängert worden.

**Verlin.** 5. November. Die Beklungen Pariser Eternit über das Bevorzugen eines Vierbeinigen als Vierer-bis sind fallig; ein solches ist nicht geplant. Gesto wenia wird die Aufnahme einer inneren Arbeit beabsichtigt.

**Landesamt Halle a. S., Meldung vom 5. November.**

**Aufgehoben:** Der Kaufmann Ferdinand Seiffert, Dem-burghofen 8, und Helene Hagenborn, Al. Ullrichstraße 61. — Der Handelsmann Richard Sohn und Sophie Wagner, Ober-gasse 34. — Der Antiquarisch-Kaufmann Rudolf Wäldele, Goulenstraße 16, und Marie Diez, Berlin. — Der Drechsler Albert Schreiber und Dorothea Eickert, Heim-Gartenstraße 12. — Der Kaufmann Otto Schumann und Bertha Reiber, Gießbich-ferm. — Der Handelsmann Hermann Wieland und Christiane Hofmann, Gießbichferm. — Der Wies-Feldweibel Hermann Weigel, Weichenburg, und Wilhelmie Weiger, Gießbichferm. **Cherchleistungen:** Der Kaufmann Anton Schneider, Weigel, Markt 16, und Dr. Schröder, Turmstraße 30. **Gebohren:** Dem Verleger Paul Glendut 1 Z. 1. Wilhelmie Friederike Marie, Schulstraße 24. — Dem Hundarbeiter Hermann Sauer 1 Z. Marie Anna, Thorschstraße 18. — Dem Dachwerker Hermann Hagedl 1 S. Walter, Gartenstraße 3. — Der Kaufmann Friedrich Stephan 1 Z. Gertrude Olga Martha, Friedrichstraße 6. — Dem Küchener Friedrich Sudrow 1 Z. Ella Elisabeth Louise, Kellnerstraße 5. — Dem Holzarbeiter Karl Bruno 1 Z. Anna Wilhelmie, Al. Waldstraße 12. — Dem Arbeiter Otto Schwanz 1 Z. Theodor Richard Diez, Schwanzstraße 12. — Der Kaufmann August Wagner und Margarete Hedling 26 Z. — Der Kaufmann Dr. — Die Wittwe Emilie Gröhe geb. Dole 33 Z. — Der Kaufmann Eduard Schwart 49 Z. — Der Kaufmann 16. — Des Weichensteilers Louis Ault S. Otto 3 Z. — Der Kaufmann Hermann Müller 3 Z. — Der Kaufmann Ernst 1 Z. — Der Kaufmann Hermann Müller 3 Z. — Des verheirateten Schuhmachers August Söder S. Franz 3 Z. — Der Kaufmann Dr. — Des Schuhmachermeisters Karl Schilling 1 Z. — Der Kaufmann.

**Thorn.** 5. November. Wie die „Thorn. Zit.“ meldet, wurde auf den russischen Feldpatern die A u s u r v o n A r t o f f e n auf dem Land- und Wasserwege sofort nach Entziffen des Urauf verboten; sämtliche anlangende Sendungen wurden zurückgehalten. Dagegen wurde in Brandenburg den dort geltend angelangten, mit Kartoffeln beladenen Waggons die Weiterfahrt nach Deutschland noch gestattet.

**Grafeld.** 5. November. Auch hier wurden mehrere amerikanische S p e k t e i l e n stark reichlich befunden. Der Oberbürgermeister eruchte daher eine Untersuchung sämtlicher amerikanischen S p r e t e s, auch des gestempelten, auf.

**Wiesbaden.** 5. November. Michael Hirsche-heim, der bekannte Apostel der Bodenreform, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Verleibung des Dr. Stamm, der ebenfalls für die Bodenreform des Prop-ganda macht, zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Dr. Stamm und der Richter Scerurus, die einen gegen

ein Kunde der Firma, ist gegenwärtig Schulner der Firma mit ca. 300.000 Mark. Zu den Gläubigern gehören ferner der bekannte Notar Dr. Hübner mit ca. 250.000 Mark, ferner die Bank für Handel und Industrie, des Herrn v. Schröder, des Herrn v. Wilmanns, ferner eine ganze Anzahl von aristokratischen und bür-gerlichen Familien. Zu den Gläubigern gehören u. A. auch mehrere der neuen und selbst nächsten Verwandten Wolffs, darunter seine Schwägerin, die Wittve von v. Heine, welche circa 400.000 Mark und sein Schwiegersohn, welcher 100.000 Mark zu fordern hat, die er ihm jetzt ganzungen Sammel-band übergeben hat. Dem Ganzen beträgt die Zahl der Gläubiger 350-400. Die Vermögensgegenstände des Vermögens, welche bei dem Zusammenbruch befristet sein sollen, werden uns von anderer Seite genannt: die Kaiserin Elisabeth, der Prinz Heinrich von Preußen und der Herzog Günther von Schleswig-Holstein-Augustinenburg. — Kommerzienrat Wolff ist nunmehr verheiratet worden.

**Mühlhausen.** 5. November. Im Knappenfährlager zu Mühlhausen liegt seit dem 14. September d. J. ein Berg-mann im Starrkrampf, der nur auf künstlichem Wege durch die Ernähr wird, daß ihm täglich der Mund gewaschen ge-öffnet, ein Schlauch in den Magen geführt und 1 1/2 bis 2 Liter Milch eingespritzt werden. Die Wittve ist volkshörig, hat noch Leben in ihm ist. Wenn derselbe am Kopfe gelassen wird, steht der ganze Körper steif und star. Da der letzte Fall erinnert an den „schönen Mann“, über welchen aus Berlin so viel berichtet worden ist, täglich strömen Menschen nach dem Lagerort, um den letzten Kranken zu sehen, und auch Ärzte aller Nationen befragen ihn.

**Trieste.** 5. November. Das Spiel leidet in diesem Jahre, trotz eines geradezu glänzenden Sommers, enorme Summen eintragen zu haben. Es hat sich bereits ein Verdacht ge-funden, welcher für die Unternehmung des Spielwesens im Jahre 1891 eine Million kosten hat. Da der Spieler 10 Mt. auf die Einsätze bezahlt, so muß ein Umlauf von zehn Mt. stattfinden und da der Spieler rund 500.000 Francs zu gewinnen hofft, rechnet er auf einen Spielablauf von fünfzehn Millionen.

**Der jehige Richter.** dessen Vertrag noch ein Jahr läuft, bezahlt 311.000 Francs, hat eine Million zu gewinnen, wenn er es auf die Einsätze bezahlt. Da haben Sie wieder ein Zeichen der Weisheit des Papstes. Der Duell-König — Protestant: Ist ein ganz unnützes Schriftstück. Protestant: Herr, Sie sind ein Dummkopf. Katholik: Sie ist meine Kirche, ich werde Ihnen meinen Ein-standanten.

**Hausmann.** 5. November. Der Termin über die letzte Eingabe auf die Vore der ruffischen Weisung ist nicht auf den 15. November 1891 verlegt worden, sondern bleibt der bis zum 16. Juni 1892 verlängert worden.

**Verlin.** 5. November. Die Beklungen Pariser Eternit über das Bevorzugen eines Vierbeinigen als Vierer-bis sind fallig; ein solches ist nicht geplant. Gesto wenia wird die Aufnahme einer inneren Arbeit beabsichtigt.

**Landesamt Halle a. S., Meldung vom 5. November.**

**Aufgehoben:** Der Kaufmann Ferdinand Seiffert, Dem-burghofen 8, und Helene Hagenborn, Al. Ullrichstraße 61. — Der Handelsmann Richard Sohn und Sophie Wagner, Ober-gasse 34. — Der Antiquarisch-Kaufmann Rudolf Wäldele, Goulenstraße 16, und Marie Diez, Berlin. — Der Drechsler Albert Schreiber und Dorothea Eickert, Heim-Gartenstraße 12. — Der Kaufmann Otto Schumann und Bertha Reiber, Gießbich-ferm. — Der Handelsmann Hermann Wieland und Christiane Hofmann, Gießbichferm. — Der Wies-Feldweibel Hermann Weigel, Weichenburg, und Wilhelmie Weiger, Gießbichferm. **Cherchleistungen:** Der Kaufmann Anton Schneider, Weigel, Markt 16, und Dr. Schröder, Turmstraße 30. **Gebohren:** Dem Verleger Paul Glendut 1 Z. 1. Wilhelmie Friederike Marie, Schulstraße 24. — Dem Hundarbeiter Hermann Sauer 1 Z. Marie Anna, Thorschstraße 18. — Dem Dachwerker Hermann Hagedl 1 S. Walter, Gartenstraße 3. — Der Kaufmann Friedrich Stephan 1 Z. Gertrude Olga Martha, Friedrichstraße 6. — Dem Küchener Friedrich Sudrow 1 Z. Ella Elisabeth Louise, Kellnerstraße 5. — Dem Holzarbeiter Karl Bruno 1 Z. Anna Wilhelmie, Al. Waldstraße 12. — Dem Arbeiter Otto Schwanz 1 Z. Theodor Richard Diez, Schwanzstraße 12. — Der Kaufmann August Wagner und Margarete Hedling 26 Z. — Der Kaufmann Dr. — Die Wittwe Emilie Gröhe geb. Dole 33 Z. — Der Kaufmann Eduard Schwart 49 Z. — Der Kaufmann 16. — Des Weichensteilers Louis Ault S. Otto 3 Z. — Der Kaufmann Hermann Müller 3 Z. — Der Kaufmann Ernst 1 Z. — Der Kaufmann Hermann Müller 3 Z. — Des verheirateten Schuhmachers August Söder S. Franz 3 Z. — Der Kaufmann Dr. — Des Schuhmachermeisters Karl Schilling 1 Z. — Der Kaufmann.

**Thorn.** 5. November. Wie die „Thorn. Zit.“ meldet, wurde auf den russischen Feldpatern die A u s u r v o n A r t o f f e n auf dem Land- und Wasserwege sofort nach Entziffen des Urauf verboten; sämtliche anlangende Sendungen wurden zurückgehalten. Dagegen wurde in Brandenburg den dort geltend angelangten, mit Kartoffeln beladenen Waggons die Weiterfahrt nach Deutschland noch gestattet.

**Grafeld.** 5. November. Auch hier wurden mehrere amerikanische S p e k t e i l e n stark reichlich befunden. Der Oberbürgermeister eruchte daher eine Untersuchung sämtlicher amerikanischen S p r e t e s, auch des gestempelten, auf.

**Wiesbaden.** 5. November. Michael Hirsche-heim, der bekannte Apostel der Bodenreform, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Verleibung des Dr. Stamm, der ebenfalls für die Bodenreform des Prop-ganda macht, zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Dr. Stamm und der Richter Scerurus, die einen gegen

Fürstlichem gerichteten Artikel veröffentlicht, wurden zu 1000 M. Mark Geldstrafe verurteilt.

**Saburg**, 4. November. Großfürst Georg von Rußland reist morgen früh wieder von hier über Berlin nach St. Petersburg. Dem Gotischchen Tageblatt zufolge wird der Herzog Ernst morgen hier erwartet.

**Bremen**, 5. November. Die Rettungsaktion Schwein in die telegraphisch am 4. November, Nachts 11 Uhr, von der auf dem Weilergrund gefranzten norwegischen Yacht "Berthina", Kapitän Paulsen, mit Herlingen und 35 Offizieren nach Steinhilf bestimmt, vier Personen unter sehr schwierigen Umständen durch das Boosten-Rettungsboot gerettet. Unfallsturm mit schweren Hagelböen.

**München**, 5. November. Der Finanzanschuß genehmigte den Militär-Baushtragetat für 1890/91, welcher sich hauptsächlich in Folge der Reformen der fünften bayerischen Division, auf 6298 836 M. beschränkt, wovon 855 436 M. auf die dauernden Ausgaben entfallen. Der Kriegsminister hatte arbeiten, in Folge des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1890 In demnat zu erhöhen. Die Summe von 1225 000 M. für Ausbildung der Verurlaubten mit dem neuen Gewehr fällt künftig fort. Die Heerespräsenz Bayerns beträgt 56334 Mann. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte ohne Debatte den Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Gegenüber den Anträgen der Abgeordneten von Stausffer und von Schanz betreffend die Sicherung der Vorteile des amerikanischen Urheberrechtsgesetzes für Deutschland sprach der Minister des Reiches v. Craschheim die Hoffnung aus, daß die Reichsregierung eine für die Interessen günstige Erledigung der Sache bewirken werde.

**Straßburg i. G.**, 5. November. Der nach längerer Abwesenheit heute von Paris zurückgekehrte Fabrilant Edward Gros, in Firma Gros, Roman u. Co., aus Besseringen, Schweizer Bürger, ist wegen Theilnahme an der Erfindung der Dampfmaschine in Haftung ausgewiesen worden.

**Wien**, 5. November. Nach dem offiziellen Programm über die Festlichkeiten anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Louise von Toskana mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen treffen am 18. November das kaiserliche Königs Paar und die Mitglieder des kaiserlichen Hofhauses hier ein, am 19. November erfolgt die Renonciation der Braut, am 21. November, Vormittags, findet die Vermählung des hohen Paares in der Pfarrkirche der Hofburg statt; Nachmittags reisen die Neuvermählten nach Prag. Die kaiserliche Königsfamilie kehrt am selben Abend nach Dresden zurück.

**Wien**, 5. November. Der Turffondat ist ein neues Stadium getreten. Wie es heißt, hat nicht ein Zoolog-Ring, sondern ein Ring der Rennstallbesitzer bestanden, zu dem auch die Grafen Apponyi und Becky gehörten.

**Wien**, 5. November. Der Herzog von Orleans ist auf den 24. d. M. wegen Erkrankung mit der Frau Melba-Henrington vor den Londoner Gerichtshof geladen. Der Vertreter Henringtons, Whiff aus London, konstatierte, daß der Herzog mit Frau Melba im Februar d. J. gemeinsam im Hotel Sacher gewohnt und dann, nachdem seine Anwesenheit in Wien wegen Ranges bezogen habe, wo er mit Frau Melba ein Zimmer bewohnte. Auch die bekannte Reintenusaffäre des Herzogs soll mit dem Verhalten zur Frau Melba zusammenhängen. Nur am letzteren nicht preisgegeben, habe der Herzog in Paris seiner Militärpflicht Genüge leisten wollen. In Wien hielt sich der Herzog unter dem Pseudonym Villes an. Die Anwesenheit des Herzogs mit Wiers ist jetzt durch einen Kellner des Hotels Sacher festgestellt worden.

**Wien**, 5. November. Heute wird bekannt, daß Graf Taaffe von Nieder bei ihrer jüngsten Unterredung eine bestimmte Erklärung darüber befragt habe, ob die Altzeiten im böhmischen Landtage erscheinen würden. Nieder antwortete ausweichend. Falls die Altzeiten ihr Mandat niederlegen, erfolgt die Auflösung des Landtages und die Ausschreibung der Neuwahlen nach in diesem Winter. — Die heute eröffneten Wahlen betrafen die Abgeordneten bis Montag.

**Budapest**, 5. November. Die Ungar. Korresp. meldet aus zuverlässiger St. Petersburger Quelle, daß das Ausfuhrverbot für Weizen zu Mitte November zu erwarten sei. Die Weizenregel sei gegen den Wunsch des Finanzministers, der einen Anfuhrzoll von 1 oder 2 Rubel befristete. Der Zar lehnte dies ab mit dem Hinweis darauf, daß Rußland nicht über exportfähige Mengen verfüge; letzteres gehe schon daraus hervor, daß die Landbevölkerung selbst die von der Regierung erhaltenen Sämereien ihrer Bestimmung, dem Anbau, ent-

ziese und für den täglichen Bedarf verwende. — Die Regierung hat bisher ca. 60 Mill. Rubel für die verbleibende Bevölkerung veranschlagt.

**Paris**, 5. November. Am nächsten Neujahrstage wird Gerards das Großfürstentum der Ehrengelion und den Grad eines Vis Admirals und Generalstabschefs der Marine erhalten.

**Paris**, 5. November. Bei Conty sitch ein Verlonenzug mit einer Rangarmoise zusammen. Fünf Personen wurden schwer verwundet, darunter der Bischof von Beauvais.

**Rom**, 5. November. Zu Beginn der heutigen Sitzung des interparlamentarischen Friedenskongresses ward folgende vom Delegierten Marcuata verfochte Resolution verlesen: „Die Konferenz spricht den Wunsch aus, daß im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens alle parlamentarischen Staaten zu den diplomatischen Kongressen der Großmächte mit vollem Rechte zugelassen werden.“ Nachdem Marcuata seinen Antrag begründet hatte, erhob sich Ambrani und verlangte, seinen vorgereichten Antrag zur Bescheidung zu bringen. Der Vorsitzende drohte, ihm das Wort zu entziehen. Ambrani rief: „Ja das ist dann keine Diskussion, sondern ein lit de justice à la Louis XV.“ Ambrani übermittelte hierauf seinen Antrag dem Präsidenten und wiederholte mit ungefähre denselben Worten die Forderung, daß die Konferenz Allem zuvor die Ursachen zum Kriege zu eliminieren trachte. So lange auf dem Gebiet einer Nation eine fremde Fahne wehe, sei der Krieg als letztes Auskunftsmitel nicht bloß gerechtfertigt, sondern ein Gebot der sittlichen Pflicht. Fürs Desdatsch sprach einige warme Worte an die Adresse der kleineren Staaten, die im Osten für die Kultur der Menschheit kämpfen und arbeiten und im weiten Norden die höchste Vollendung des menschlichen Fortschritts verkörpern. Den Ungarn rief der Fürst zu, ihre und Italiens dreifarbige Fahne würden stets einer einzigen Sache dienen. Die Franzosen ermahnte er, was auskommen möge, am Frieden festzuhalten, welcher den Vätern die dauerndsten Freundschaften sichere. Hier sprach Ambrani: „Was ist das für ein unpraktisches Gebete! So lange die Völker bedrückt sind, müssen sie sich gegen ihre Bedrückter auflehnen. Wer mein Land belegt hält, den jage ich, wenn kein anderes Mittel verümt, schließlich hinaus, und das ist meine Gewalt, sondern heilige Pflicht!“ Meszky (Ungarn) sagte, man müsse bedenken, daß Staat und Nation sich nicht überall beden. Der Zweck der Konferenz ist vor Allem das gegenseitige Verständnis. Habe man sich verstanden, so habe man sich auch Vieles verziehen (Besfalls). Die Resolution Marcuatas wird hierauf zum Beschluße erhoben. Zur Debatte stand hierauf ein Antrag, welchen der Ausschuss nach Bernehmung aller die Errichtung eines permanenten Friedensbüros betreffenden Anträge formuliert hatte. Desterreicher, Deutsche, Engländer, Italiener und Nordfranzosen standen in der Frage des permanenten Friedensbüros zu zulemmen gegenüber den Dänen, den Rumänen und den zwei im Bureau sitzenden Antragstellern Passy und Pandolfi. Der hierauf vom Bureau formulierte Antrag dankt dem Abgeordneten Pandolfi für seine bisherige Mühewaltung, bittet ihn, das Sekretariat fortzuführen und sich mit dem Ausschusse des Landes, wo die Friedenskonferenz im nächsten Jahre tagen soll, in Verbindung zu setzen. Der Antrag lautet ferner die Parlamente ein, aus ihrer Mitte einen Sekretär zu ernennen, welcher den Begeh der Parlamente mit dem Exekutivauschusse der Konferenz beforge. Der Antrag erklärt endlich die Bildung neuer parlamentarischer Ausschüsse für dringend notwendig, deren Aufgabe darin bestünde, die Organisation eines Schiedsgerichtshofes an die Tagesordnung der Konferenz des Jahres 1892 zu legen. Passy sprach gegen diesen Antrag. Die Schiedsgerichte könnten auch in den wichtigsten Fragen mit Erfolg tätig sein. Eine lange Reihe schicksalgeräthlicher Sprüche beweise, wie sehr die Friedensbede durch Einsetzung eines besonderen Centralbüros gefördert werden würde. Wenn man die Möglichkeit gewinnen wolle, die allgemeine Friedenskonferenz zu jeder Zeit einzuberufen, so müsse man ein Centralorgan schaffen, wie es von ihm vorgeschlagen sei. Der Präsident beantragte, die Debatte auf morgen zu vertagen. Die Sitzung ward 1/6 Uhr geschlossen.

**Waterford**, 5. November. Die Damen in Longford haben eine Subskription eröffnet, um dem Hefen Barnells, Mac Dermott, eine Ehrenpflanze zu beschicken.

**Warschau**, 5. November. Der Genarmee gelang es, weitere 4 Mörder der aus 12 Personen bestehenden in dem Fortshause von Dombro, Gouvernment Gradno, wohnhaften Familie Apelbaum zu verhaften. Die Leichen

der in Folge der Brandstiftung Ungekommenen wurden unter dem Fortshause verhaftet hervorgezogen, daß sie vollständig unkenntlich sind.

**Petersburg**, 5. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der kaiserlichen Familie und den kaiserlichen Gästen in Quabia eingetroffen.

**Petersburg**, 5. November. Der Zar beauftragte den Reichshofrat Schulow, dem Kaiser Wilhelm in seinen Dank für den Empfang in Danzig auszubringen. Der Danziger Polizeipräsident erhält einen Brillantring vom Zaren. — Hier reist Anfang nächster Woche nach Paris, um Ribot zu sprechen.

**Ufifabon**, 5. November. Privatnachrichten aus Rio de Janeiro melden, daß Jonlela das Parlamentsgesetze militärisch belegen ließ, um jede Verarmung der Abgeordneten zu verhindern. Mehrere Häupter der Opposition werden in ihrer Wohnung gewaltthätig. Der Ausbruch einer Revolution gilt für wahrscheinlich.

**New-York**, 5. November. In der königlichen Hafenstadt Hongkong brach ein furchtbares Schladender aus; 300 Häuser sind untergegangen, viele Personen in den Flammen umgekommen. 10,000 Menschen sind obdachlos. — Im Kupferbergwerk bei Anaconda in Montana rief das Seil des Fahnstages; 17 Bergleute wurden getödtet, einer schwer verletzt.

**Meteorologischer Bericht des „Holl. Tagebl.“**

Wetterausichten für den 7. November. Bei Nordostwind theils heiter, theils wolfig, kalt ohne wesentliche Niederschläge.

Zeit	Std.	Barom. mm.	Thermometer nach Celsius/Reaum.	Fenst. n. d. L. %	Wind	Wetter
5.11.	8 Uhr	764.5	+ 0.6 + 0.5	75	N.O.	Klar.
	7 Uhr	764.0	+ 3.8 + 3.0	95	N.O.	Heiter.
6.11.	2 Uhr	763.8	+ 2.0 + 2.5	60	N.O.	Bewölkt.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**

Direktion: Julius Rudolph.  
**Sonnabend, den 7. November 1891.**  
54. Vorstellung. — 46. Abonnement-Vorst. Farbe: roth.  
**Die Kinder der Exzellenz.**  
Luftspiel in 4 Akten von Ernst von Wolzogen und William Schumann.  
Personen:

- Mathilde, Freiin v. Berlin, Exzellenz
  - Generalwittwe
  - Antje, ihre Tochter
  - Hobo, Fursoreutenant, ihr Sohn
  - Major a. D. von Russell
  - Paul von Erdt-Normann
  - Diebstahl, Aufseher a. D.
  - Dr. Hans Dietrich, sein Sohn
  - Gerthein, Inhaber einer literarischen Agentur
  - Lautenschlager, Diener des Majors
- Luftspiel in 4 Akten von Ernst von Wolzogen und William Schumann.  
Das Stück spielt in der Gegenwart und in Berlin.  
Nach dem 2. Akt Pause.

**Schanzspiel-Reize.**  
Kaffeeöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

**Sonntag, den 8. November 1891.**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Achte Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

**Krieg im Frieden.**

Luftspiel in 5 Akten von G. von Moser und Franz von Schönthan.  
Abends 7 1/2 Uhr:

55. Vorstellung. — 9. Vorstellung außer Abonnement.  
**Der Crampeter von Sikkigen.**  
Drei in 3 Akten von S. Necker.

**Aus dem Geschäftverlehr.**

**Ball-Seidenstoffe v. 65 Pige.** bis 14.80 p. Met. — glatt gestreut u. gemustert — ver. roth und bläulich, violett u. zollfrei das Fabrik-Debit G. Hennberg (K. u. K. Hofliefer.) Brauns. Wäfler umgebend. Doppeltes Viertel. Porto nach der Schweiz.

**Sing-Acad.** Sonnabend 6 Uhr Neb. Volksschule.

In dem uns gütigst bewilligten vorderen Saale des **Rosenthals** (Weidenplan 1) wird am **Dienstag den 17.** und **Mittwoch den 18. November** d. J. ein

**Bazar**

zum Besten des jetzt beginnenden Baues der St. Stephani-Kirche auf dem Neumarkt stattfinden. Es wird den Untermüherinnen und mir eine große Freude sein, wenn die Herren Kaufleute und Gewerbetreibende des Neumarkts uns Baaren aller Art unter Angabe des dafür zu fordernden Betrages gütigst zuwenden und im Haus des Unterzeichneten rechtzeitig abgeben lassen wollen. Wie die gleiche Bitte vor einigen Jahren dem damaligen Kirchbauverze großen Gewinn eingetragen hat, so hoffe ich für den jetzigen denselben Erfolg, und wünsche dem Bazar, der eine reiche Auswahl von Verkaufsgegenständen bieten wird, viel Käufer und dadurch einen reichen Ertrag für unser zur Ehre Gottes und zum Besten unserer Gemeinde unternommenes Werk.

**D. S. Hoffmann,**  
Pastor zu St. Laurentii.

**Julius Becker,**

**Bank-Geschäft,**  
Alte Promenade 4c,  
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.  
An- u. Verkauf von Werthpapieren,  
Einslösung von Coupons,  
Ankunft-Ertheilung über Werthpapiere,  
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

Stellensuchende! Empfehle fr. Wohn, Waq-  
jeden Berufs placirt nach frisches Thee- u. Kaffeegebäd.  
Renters Bureau, Dres- G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.  
den, Ostra-Allee Nr. 35.

**Paris 1889 goldene Medaille**  
**500 Mark in Gold**  
Wenn Creme Glacé nicht alle Fein-  
einrichtungen, als Cremepasteten, Ger-  
stoffe, Soufflés, Pasteten, Biscuits,  
rezepte, verdient zu sein, wird es nicht  
überbunden sein und gewiss nicht er-  
funden. Schokolade, Obst etc. etc.  
Lange ausgezeichnete Vit. „prelogische“  
Creme Glacé“, da es gewisse Wä-  
schmerzen gibt.  
Sovon Glacéen, sehr gelüchtigt. Jede  
50 Pfg.  
Frischlich's Halle Wilhelm, hat sehr  
ausgezeichneten von Paris' Besten  
etc. etc. in A.  
Kampferstr. 4, Berlin, Nordost.  
Wo aber in allen besten Conditoren

**Halle a/S:**  
**O. Ballin,** Coiffeur,  
Seipzigstr. 95,  
**P. Patz,** Parfümerte,  
gr. Ulrichstr. 10,  
**Walzgrott,** Drogerie.



**Zinnfiguren von Heinrichsen,**  
 fein und massiv, in vorzüglichster Auswahl (soeben eingetroffen). Als Neuheit empfehlen:  
 Hennenschlacht, Alexanderschlacht,  
 Schlacht an der Katzbach, Wallensteins Lager,  
 Generalstab auf dem Schlachtfelde mit  
 Brücken-Übergang etc.  
 Sämtliche Truppenstellungen.  
**Ferdinand Weber u. Sohn,**  
 Grosse Märkerstrasse 28.

**Deutscher Krieger-Bund**  
 (Corporation)

**Nord-Ost-Thüringer-Bezirk.**

**Donnerstag, den 12. d. Monats, Abends 8 Uhr**  
 im „Neuen Theater“

Vortrag des Kameraden Retacteur **Lehmann** (Schriftführer des Bez.):

**„Der Deutsche Krieger-Bund, seine Aufgaben und seine Wohlfahrts-Einrichtungen“**

Alle Kameraden der dem Bezirk angehörenden Vereine, sowie auch die Mitglieder aller anderen Kriegervereine sind hierzu freundlichst eingeladen. Frauen haben Zutritt.

**Der Vorstand.**  
 S. A.: **Julius Süderik.**

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen **zweiten ordentlichen Generalversammlung**

**auf Sonnabend, den 28. d. Monats,**

**Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale des Restaurants „Fritz Carl“** hier Wersburgerstrasse 52, ergebenst eingeladen.

**Gegenstände der Verhandlung sind:**

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz.
  2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrathes.
  3. Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinnvertheilung.
  4. Ertheilung der Decharge für den Vorstand und den Aufsichtsrath.
- Diejenigen Herren Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien ohne Zinsschein nebst einem doppelten Verzeichniß hietstens 4 Tage vor obigen Termine entweder **auf dem Comptoir der Gesellschaft** oder bei der **Spez. und Wochenschrift** hier zu deponiren. Das quittirte Duplikat dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und zur Abstimmung.
- Bezüglich etwaiger Verrückung durch Bevollmächtigte wird auf § 15 des Statuts hingewiesen. — Der Geschäftsbericht, die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des verfloßnen Geschäftsjahres, sowie der Prüfungsbericht des Aufsichtsrathes werden nach § 26 der Statuten vom **12. d. Monats**, ab auf dem Comptoir der Brauerei, **Böllbergerweg 27**, zur Einsicht der Aktionäre ausliegen.
- Galle a. S., den 5. November 1891.

**Der Aufsichtsrath**  
 der Aktienbrauerei „Feldschlößchen“  
 vorn. **G. & H. Schulze.**  
**Friedr. Kuhnt.**

**Englisch Porter, Double Brown Stout**

von **Barclay, Perkins & Co., London,**

**Englisch Pale Ale** von **Bass & Co., London,**

empfehlen in vorzüglicher Flaschenreife Qualität

**E. Lehmer, Halle, Böbergasse 2,**

an der Gr. Ulrichstrasse Nr. 19.  
 Fernsprecher Nr. 238.

Gr. Auswahl **Hochstämmige Rosen** Mehrmals  
 bester Sorten jetzt beste Pflanzzeit, prämiert.  
 empfiehlt die Gärtnerei von **C. Bräuer, Feldstraße 13.**

**Gesang und Italienisch.**

**Emilie von Cöln,**  
 Concertsängerin, — Weidenplan Nr. 3 e.  
 Sprechstunde 4—5.

**Das Ehrendiplom I. Klasse**

höchste Auszeichnung empfing die Exportbrauerei **J. Hildebrand, Pfungstadt**, für ihre Biere auf der **Deutschen Ausstellung in London 1891.**

**Pfungstädter Bock-Ale** allerfeinstes Tafelbier (hell wie Pilsener), stark geköpft und sehr fein im Geschmack, die **Perle aller Biere**, hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.  
**Pfungstädter Märzenbier** hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.  
**Pfungstädter Kaiserbräu** Farbe wie die Münchener Biere und diesen in Qualität nicht nachstehend, ein feines vortreffliches sogenanntes **Kneipbier.**

empfiehlt in befannter feinsten Qualität in Gebinden und Flaschen

**E. Lehmer, Halle a/S., Böbergasse 2,**

an der Gr. Ulrichstrasse. Fernsprecher Nr. 238.

NB. Preisliste zu meinen diversen Biere ist in meinem Contor zu haben, auch auf Wunsch franco zugelandt.

**Möbel-Fabrik und Magazin**

**von Heinrich Schurig.**

Neustadt 3, an der Moritzkirche,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter eleganter, sowie auch einfacher Möbel, in allen Holzarten.

Eigene Tapezier-Werkstatt.

Billigste Preise.

**Auction.**

Sonnabend, den 7. d. Monats, früh 9 1/2 Uhr, versteigere ich Geiße Nr. 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:

- 1 Pianino, 2 Kleideretrennäre, Spiegel, Tisch, Stühle, 1 A. Schränkchen, 1 Sofa, 2 Kommoden, 1 Offiziershelm, 1 Offiziersfädel mit Portepee und Aeberring, 1 Kiste m. versch. Büchern, 1 fast neuer Anzug, 1 Regulator, 1 Stängel, 1 Karion mit 12 Paar Handschuhen und Schuhen, 1 Paar neue Etiefelchen, 1 Offiziersschäpel 3 Paar Offiziers-Achselstücke.
- Müller, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Sonnabend den 7. d. Monats, sollen zwangsweise versteigert werden:

- a) um 10 Uhr Geiße Nr. 42: 1 Pianino, 10 Stk. Thürten, 16 Bände Meyer's Couv. Berlin, 3 Kleideretrennäre, 2 Sofas, 1 ovaler Tisch, 1 Pfeiler-Spiegel m. Schränkchen, 1 Kommode, 1 Holzstoffer u. 1 Parthe Frauen- u. Kinderkleidungsstücke;
  - b) um 3 Uhr, Wagbeurgerstraße 43: 5 Häfer Farbe, 1 Schrotlester, 27 Bohlen, 12 Bretter, 1 Flasche m. Terpentinöl.
- Petschick, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Sonnabend, den 7. Novbr. cr., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geiße Nr. 42 hier zwangsweise:

- 1 zweifelhigen Vierdruckapparat, 1 vierzölligen Leiterwagen, 1 Kalbfwagen, 14 eiserne Träger, 27 St. Weizen, 2 vollständige Betten u. versch. Mobilien.
- Dietze,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Sonnabend, den 7. d. Monats, Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geiße Nr. 42 zwangsweise:

- 1 amerik. Harmonium, 2 Sofas, 2 Kleideretrennäre, 1 Wäschebraun, 1 großen Spiegel, 1 Regulator mit Schlagwerk u. v. a. S.
- Friedrich,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Am Sonnabend, den 7. d. Monats, Vorm. 10 Uhr, gelangen Geiße Nr. 42 hieselbst zwangsweise zur Versteigerung:

**verschiedene Möbel. Lützkyndorf, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**

Am Sonnabend, den 7. d. Monats, versteigere ich Geiße Nr. 42: verschiedene Möbel

**zwangsweise gegen Baarzahlung. Hesse, Gerichtsvollzieher.**

**Schülerpulte**

mit Aufsatz zu kaufen gesucht. Angebote erbl. te an **Hassenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

**10—12000 Mark,**

in sichere Hypothek, zum 1. Januar 1892 zu leihen gesucht. Offerten unter **H. B. 5233** an **J. Barez & Co.** erblen.

**G. & O. Lüders, Hamburg** empfehlen hülsenfreies

**Reisfuttermehl,**

24—28% Fett und Protein und 50—60% stickstoffreiche Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett u. Protein garantiert, als billiges, nahrhaftestes u. gesundes

**Krautfutter** für Milchkühe Mastochsen und Schweine. Jeder Sack ist mit Plombe **G. & O. Lüders Hamburg**, verschlossen. Verkaufsstelle in **Halle bei Otto Koebeke.**

**Vorbereitungs-Anstalt** für die **Postgehülfen-Prüfung,**

Hell. Ringstraße 55. Junge Leute werden sicher und gut ausgebildet. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensionageld zurück. Bewerber bestanden 1893 meiner Schüler. Eintritt am 15. Nov. ob. 6 Jan. Genaues Alter anzugeben. Keine Preise; es ist die älteste Anstalt. Näheres durch **J.H.F. Tiedemann, Director.**

**Testamente, Nachlass- sachen und Kaufverträge**

fertigt sachgemäß und billigst

**R. Pauly,**

Augustastrasse 13b.

**Goldener Pflug.**

Morgen Sonnabend von 7 Uhr Abends an:

**Pökelknochen.**

**Gänsepotelkeisch,** ff. Graue Fleisch, à Vid. 60 Big.

**grüne Heringe,** à Bund 15 Big.

**Schellfisch, Seebarsch,**

**Hermann Lincke,**  
 Alter Markt 31.

**Gänseleberwurst**

empfiehlt **G. Koegel,** gr. Steinstr. 22.

**2 Grundstücke in Halle a. S.,**

wohin in dem einen **Hotel Pilseneri** in dem anderen **Hotel Bäckerei** seit Jahren betrieben wird, sind wegen Krankheit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **H. W. 5233** an **J. Barez & Co., Halle a. S.,** erblen.

**Wohnung,** bestehend aus 3 u. d. Zubehörl, sofort od. später zu vermieten. Näheres **Defauerstrasse 2 im Comptoir.**

**Größe herrschaftliche Wohnung** am Hauptplat preiswerth zu vermieten. Näheres **Defauerstrasse 2 im Comptoir.**

Ein Kaufbursche wird für lo ort gesucht.

**Julius Winzer,** Kleinschmieden 3.

**Photographien**

fertigt das ganze Dußend resp. 13 Stück in bester Ausführung von 6 M. an

**M. Kästner, Photogr.,** Gr. Ulrichstrasse 52.

**F. Kohlhardt,**

prakt. Zahn-Ärzt. Plambiren, Zahnziehen mit Gasgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne u. Geiststrasse 20, II.

Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachmittags.